

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Südamerikanische Ausstellung in Berlin.

(Fortsetzung.)

c) Spirituosen.

Obleich bei den auf der brasilianischen Ausstellung im Jahre 1882 ausgestellten Likören es von der damaligen Jury moniert wurde, dass alle zu süß hergestellt seien, kann auch diesmal nur gesagt werden, dass der zu reichliche Zucker-verbrauch nicht nachgelassen hat, vielmehr mit ein Grund sein dürfte, diesen Fabrikaten den deutschen Markt zu verschließen, wenn sie nicht ausserdem auch noch zu theuer einständen. Mit fast alleiniger Ausnahme des Bananen-Likörs, welcher als Kuriosum bezogen werden dürfte, wird der Verkauf derselben hierher unmöglich sein. Trotzdem muss konstatiert werden, dass die Produkte von E. Marques de Hollanda in Rio de Janeiro und Guilherme Christoffel & C. in São Paulo durch exakte Herstellung und Verarbeitung sehr reinen Sprits recht beachtenswerth sind; die Erzeugnisse von de Hollanda verdienen sehr wohl eine hervorragende Anerkennung, doch konnte der Firma Guilherme Christoffel & C. ein Preis deshalb nicht ertheilt werden, weil sie die Marke eines deutschen Fabrikanten nachgeahmt hat. — Dem Zuckerrohr-Branntwein dürfte wohl auch in Deutschland eine grössere Zukunft erblühen, wenn er auf guten Apparaten reiner und feiner dargestellt werden könnte. Es haben sich bei dieser vielfach ausgestellten Spezialität enorme Qualitäts-Unterschiede feststellen lassen. Das von Felipe de Souza e Silva in Antonina ausgestellte Produkt ist das durch Reinheit und Feinheit ausgezeichnete der Ausstellung, weshalb wir auch nicht Anstand genommen haben, diesem Aussteller den I. Preis zu ertheilen.

Ein Gleiches gilt von dem von der Firma Devoto Rocha & C. in Buenos Aires ausgestellten rectificirten Spirit, der von hervorragender Schönheit, völlig rein und fein dargestellt ist.

Der von K. v. Gülich, Asuncion, nachträglich eingesandte Likör ist ein nicht zu verachtendes Produkt, namentlich wenn es durch Gährung und Destillation erzeugt sein sollte, was aber nicht der Fall zu sein scheint. Es macht vielmehr den Eindruck eines Gemeines verschiedener Extrakte, namentlich wegen des eigenthümlichen Nachgeschmackes nach Rosenöl. Jedenfalls wäre es interessant zu erfahren, wie dieser Branntwein hergestellt worden ist; erst dann könnte man ein genaueres Urtheil fällen. Bei der Abwiegung des Fabrikates, das den II. Preis erhielt, ergab sich ein Alkoholgehalt von 38 %.

- 1. Franc. Luiz Weinmann, Neustadt-São Leopoldo; Likör-Kollektion, Qualität 2. II. Preis.
2. P. Ruschel & Co., Estrella; Bananen-Saft, Qualität 2. II. Preis.
3. Dr. H. v. Jhering, S. Lourenço; Zuckerrohr- und Bataten-Branntwein. Qualität 2. II. Preis.
4. Kolonie Silveira Martins; Aguardente. Qualität 4.
5. Kolonie S. Lourenço; Bataten-Sprit und -Branntwein. Qualität 2. III. Preis.
6. Kolonie Caxias; Cachaça u. Essig. Qual. 4.
7. Karl Walther Kleine, Villa do Tubarão; Aguardente. Qualität 3.
8. Kolonie Theresopolis; Aguardente. Qualität 2. II. Preis.
9. Felipe de Souza e Silva, Antonina; Aguardente. Qualität 1. I. Preis.
10. Prisciliano Corrêa & C., Paranaguá (Kol. Alexandra); Rum. Qualität 2. III. Preis.
11. Antonio de Barros, Curityba; Rum. Qualität 2. II. Preis.
12. Ed. Engelhardt, Curityba; Liköre und Bitter. Qualität 2. II. Preis.
13. Arthur Victor de Sá, Antonina; Liquor de laranja. Qualität 3.
14. Francisco J. Requião, Curityba; Likör von Herva Maté. Qualität 2. III. Preis.
15. Julio C. Bellache, Curityba; Likör von Herva Maté; Qualität 3.
16. Carlos Nehring, Piracicaba; Zuckerrohr-Spiritus. Qualität 2. II. Preis.
17. Guilherme Christoffel & C., S. Paulo; Likör-Kollektion. Qualität 1. Die Firma hat die Marke eines in Brasilien gut eingeführten Magenbitters einer deutschen Exportfirma, sowohl was die Farbe als den oberen Theil des Etiketts anbelangt, nachgeahmt, und erhält deshalb keinen Preis.
18. Carlos Bömer, Penha de França; Rohr- und Trauben-Branntwein. Qualität 2. II. Preis.
19. „Museo Sertorio“, S. Paulo; Aguardente-Kollektion. Qualität 2. II. Preis.
20. B. Diederichsen, Morumbi-S. Paulo; Essig und Trauben-Branntwein. Qualität 2. II. Preis.
21. Engenho Central, Piracicaba; Aguardente de Cannas. Qualität 2. II. Preis.
22. Gaspar de Castro, Itatiba; Trauben-Branntwein. Qualität 2. II. Preis.
23. Carlos B. Silva, Fazenda Santa Maria, São Paulo; Zuckerrohr-Branntwein. Qual. 2. II. Preis.
24. Morelli & C., Ytú; Zuckerrohr-Branntwein. Qualität 2. II. Preis.
25. Wolter, S. Lourenço; Mais-, Bataten- und Rohr-Branntwein. Qualität 3.

- 26. August Germer, Blumenau; Cachaça. Qualität 2. II. Preis.
27. Otto Freygang, Blumenau; Kollektion von Likören. Qualität 3.
28. Comp. Engenho Central, Rio Branco; Aguardente. Qualität 3.
29. Henrique Coutinho, Monte Alegre; Aguardente. Qualität 2. II. Preis.
30. N. de Costa Pinto, Itapemira; Aguardente. Qualität 3.
31. Franc. de R. Tagarro, Espirito Santo; Aguardente. Qualität 2. III. Preis.
32. Martins & Durando, Victoria; Cognac und Liköre. Qualität 2. II. Preis.
33. D. Isabel Santos, Victoria; Hesperidina, verdorben.
34. Emilio Coutinho, Espirito Santo; Genipapina und Hesperidina. Qualität 2. II. Preis.
35. Mendonça, Pouso Alto, Minas; Genipapina und Hesperidina. Qualität 2. II. Preis.
36. Em. da Silva Coutinho, Espirito Santo; Genipapina und Hesperidina. Qual. 2. II. Preis.
37. A. da Silva Guimarães, Cognac, Likör. Qualität 3.
38. Franc. Estelano, Pernambuco; Caninha- und Genipapo-Likör. Qualität 2. III. Preis.
39. A. M. Veras & C., Pernambuco; Zucker-Sprit und Likör. Qualität 3.
40. José Magalhães, Pernambuco; Orangen-Likör und Essige. Qualität 1. I. Preis.
41. Ausstellungs-Kommission in Pernambuco; Aguardente. Qualität 3.
42. Martins Viegas & C., Pernambuco; Essig, Laraginha-Genever, Orangen-Bitter. Qualität 3.
43. Eusebio Coelho, Parahyba; Zuckerrohr-Branntwein. Qualität 2. II. Preis.
44. Pedro Teixeira de Vasconcellos, Parahyba; Zuckerrohr-Branntwein. Qualität 2. III. Preis.
45. Comendador Galvão, Parahyba; Zuckerrohr-Branntwein. Qualität 2. III. Preis.
46. Imperial Instituto Fluminense de Agricultura, Rio, Branntwein in diversen Stärken. Qualität 2. II. Preis.
47. E. Marques de Hollanda, Rio de Janeiro; grosse Likör-Kollektion. Qualität 1. I. Preis.
48. Engenho Victoria, Porte de Cima; Aguardente. Qualität 2. II. Preis.
49. Gouvernement der Seccion Zulia (Venezuela); Zuckerrohr-Branntwein. Qualität 2. II. Preis.
50. A. Solari y Schulz-Riga, Buenos Aires; Kollektion von Likören. Qualität 2. II. Preis.
51. Devoto Rocha & C., Buenos Aires; f. rectificirter Spirit. Qualität 1. I. Preis.
52. Mareno & C., Buenos Aires; argentinischer Cognac. Qualität 2. III. Preis.
53. Ernesto Gruhn, Asuncion, Paraguay; Bitter-Likör. Qualität 2. III. Preis.
54. K. v. Gülich, Asuncion; Branntwein. Qualität 2. II. Preis.
H. Damm. A. Hoddick. K. Ackermann.
H. Gilka. F. W. Borchardt.
(Fortsetzung folgt)

Das deutsche Gymnasium.

Keine Nation der Erde sendet alljährlich eine so grosse Anzahl „gebildeter“ junger Männer in die Welt hinaus, wie Deutschland. Diese jungen Leute, gewöhnlich ohne spezielles Fachwissen, unkundig eines Handwerkes, und in den meisten Fällen auch von modernen fremden Sprachen nichts weiter verstehend, als ein wenig französisch, kommen fast alle in dem Glauben in die Fremde, durch Verwendung ihrer wirklich zahlreichen, aber nicht praktischen Kenntnisse, sich durchzuschlagen. Und wie bitter sehen sich die Meisten getäuscht! Man kann behaupten, gestützt auf die hier zu Lande gemachten Erfahrungen, dass gerade derartige Einwanderer das härteste Loos bevorsteht. Wer nicht in Folge der vielfachen Mühsale und der ungewohnten körperlichen Arbeit zu Grunde geht, der kommt zwar meist mit der Zeit zu einer annehmbaren Stellung, sieht aber dann Dasjenige, was er im alten Vaterlande gelernt und worauf er vertraut hat, mit ganz anderen Augen an. Aber auch in Deutschland beginnt die Erkenntniss sich Bahn zu brechen, dass die unter den Unterrichts-Anstalten den ersten Rang einnehmenden und meistbesuchten Gymnasien, der die Mehrzahl der obengenannten „Gebildeten“ entstammt, auch für solche, die nicht auswärts den Kampf um's Leben aufnehmen wollen, nicht mehr genügen. Die Welt hat sich in Folge der Erfindungen der letzten 90 Jahre so sehr geändert, dass auch die Lehranstalten sich den neuen Verhältnissen angemessener umgestalten müssen. Von den wöchentlichen 32 Lehrstunden, welche höchstens den Gymnasien gegeben sind, wird die Hälfte den beiden todtten Sprachen, Latein und Altgriechisch, gewidmet, und zwar in geisttödtender, langweiliger Weise. Darüber wird nicht nur die Einführung in die verschiedenen Fächer der Wissenschaft versäumt, welche dem jungen Manne die Wahl des zukünftigen Berufes erleichtern könnte durch die Erkenntniss seiner besonderen Begabung und Vorliebe, sondern selbst

die gewöhnlichsten Schulfertigkeiten, wie Lesen, Schreiben und Rechnen, werden so mangelhaft geübt, dass es selten ist, eine leserliche Handschrift zu finden, oder einen gewandten Rechner. Dabei wird in den Gymnasien der nutzlose Lehrstoff noch so sehr angehäuft durch hässliche Arbeiten, dass schlimme Nachteile physischer (Kurzsichtigkeit) und moralischer Art nicht ausbleiben können. Das Gymnasium bildet den jungen Mann weder für die Universität, noch für den nachfolgenden Beruf hinreichend aus. Die Kenntniss der Staatsgesetze, welche das ganze bürgerliche Leben beherrschen, bleibt ausgeschlossen unter dem binfälligen Vorwande, dass solches nur für die Juristen von Belang sei und auf der Universität gelehrt werde. Auch die Naturkunde und sonstige Schulwissenschaften seien, wie es heisst, von minderen Werthe, als die Kenntniss des Lateinischen und Griechischen, welche durch ihre Fülle von Gesetzen und noch grössere Fülle von Ausnahmen die vortrefflichste Turnanstalt bildeten für den Verstand, den Scharfsinn und selbst den Witz, und daher als Kern der „eigentlichen“ Wissenschaften im vollsten Umfange beibehalten werden müssten. Das Gymnasium, wie es im Jahre 1887 noch besteht, ist eine Ruine, eine Trödelbude, worin aller mögliche alte abgenutzte Kram zu haben ist, aber nichts Neues. Von den klassischen Philologen ist keine Abhilfe zu erwarten, denn ihre Ausbildung wie ihre Wünsche sind auf ihr Fach beschränkt; sie sind darin aufgegange und ermangeln gewöhnlich der Uebersicht ausserhalb ihres engen Gebietes, um den Pulsschlag des Lebens zu erkennen und zu verstehen. Sie haben jahraus jahrein dasselbe, und wenn jemals dem Einen oder dem Anderen die Erkenntniss aufgefallen würde, dass ein junger Mann heutzutage Besseres zu lernen hat, als unregelmässige griechische Zeitwörter, so wird er sich doch hüten, hiermit vor die Oeffentlichkeit zu treten und so den Ast abzuzägen, auf dem er sitzt. Dem deutschen Gymnasium kann man mit Umänderung eines berühmten Wortes prophezeien: Erit ut non est, aut non erit!

Uebersetzische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Deutschland wird sich an der Pariser Weltausstellung nicht beteiligen, weil die internationalen Beziehungen zwischen den Franzosen und den Deutschen noch nicht derart sind, um die Zukunft in Vertrauen erweckender Beleuchtung erscheinen zu lassen. Die Wandlung zum Besseren war nur eine vorübergehende und scheinbare. Die französische Presse schlägt wieder den alten feindseligen Ton gegen Deutschland an. Am 22. März brachte die Pariser „France“ einen das deutsche Reich und den Kaiser Wilhelm schmähenden Artikel, und Bismarck, Nordd. Allgem., bemerkte dazu: „Wenn wir diese Unverschämtheiten des französischen Patriotensblattes niedriger hängen, so geschieht es nicht, um daran eine Kritik zu üben, sondern um auch sie zu den umfangreichen Akten zu nehmen, welche einstmaliges Zeugnis dafür ablegen werden, mit welcher Ruhe und Geduld Deutschland Jahre lang die frechtsten französischen Schmähungen und Herausforderungen ertragen hat.“ Wie begründet die Besorgnisse Deutschlands betreffend Frankreich sind, das zeigt auch eine in ganz Frankreich ungeheures Aufsehen erregende Broschüre des Herrn Barthelemy, des Verfassers von „Avant la bataille“, welche betitelt ist „Wie Elsass und Lothringen wieder französisch werden sollen“. In dieser Broschüre sucht der Verfasser, gestützt auf die Wahlergebnisse in den Reichslanden, den Nachweis zu führen, dass die reichsländische Bevölkerung mit aller Sehnsucht die Rückkehr einer französischen Herrschaft erstrebe. Da Deutschland dieselbe nicht gutwillig zulassen werde, müsse sie durch einen Krieg erzwungen werden. Ein Krieg mit Deutschland sei übrigens nicht so furchtbar, wie man sich ihn denke; denn in der deutschen Armee befänden sich, die Landwehr und den Landsturm eingerechnet, ungefährt eine Million Soldaten, die unzufrieden seien mit den Zuständen im Reich und auf welche daher die deutsche Regierung sich nicht verlassen könne. Ein solches Heer trage die Keime seiner Niederlage und der Zersetzung in sich; Frankreich sollte aber diese Lage besser würdigen! Trotz alledem besteht augenblicklich nach keiner Seite eine Kriegsgefahr. Die Danksagung des Kaisers Wilhelm an sein Volk gibt der Zuversicht des Monarchen auf Erhaltung des Friedens in bewegten Worten Ausdruck, und auch die in Aussicht genommene Reise des russischen Kaiserpaars nach dem Lande der donischen Kosaken, sowie der darauf folgende Sommeraufenthalt in der Krim darf als friedliches Symptom angesehen werden.

— Es heisst, der ehemalige Erzbischof von Köln und jetzige Kardinal Melchers erhalte noch jetzt 36,000 Mark Jahresgehalt von Berlin, nachdem die Kurie diese Bedingung für seine Entfernung von erzbischöflichen Stuhle gestellt. Die An gelegenheit erregt Aufsehen.

— In Berlin spielte sich ein Sensationsprozess gegen den siebenzjährigen, ehemaligen preussischen Konsul Schreiber ab, der mit einer untergeordneten Täuferin, Lina Meyer, in dreissigjährigen intimen Beziehungen gestanden und sich von jener Person nicht nur sein Vermögen von fast einer Million Mark hat abschwindeln lassen, sondern auch die Hand zu Wechselfälschungen der Meyer in der Höhe von 300,000 Mark geboten hat. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Konsul Schreiber zu drei Jahren Gefängniss und Ehrverlust. Die Meyer erhielt fünf Jahre, ihr Bruder neun Monate Gefängniss.

— Der Rhein ist bei Köln, in Mainz, in Geisenheim und Rudesheim über das Ufer getreten und wächst weiter.

— Die Kaiserfeier wurde in Dortmund von einem vertheierten Schnapsler durch eine entsetzliche Bluthat entweiht. Der Schneidermeister Mathäus, ein liederlicher Trunkenbold, der Frau und Kinder hungern lässt und die beiden 9 und 7 Jahre alten Söhnchen aus der ersten Ehe seiner Frau aus Hass alltäglich barbarisch misshandelte, schlich sich am Spätabend des Kaisertages, als er betrunken aus der Kueipe heimkam, an das ärmliche Strohlager der beiden Kleinen und trat mit seinen schweren, eisebeschlagenen Stiefeln so lange auf ihre Köpfe und Glieder, bis das jüngere Kind todt, das ältere, aus hundert Wunden blutend, dem Tode nahe war. Dann ging der Unmensch ruhig zu Bett, seinen Rausch auszuschlafen. Die Polizei brachte ihn aber noch in derselben Nacht ins Gefängniss.

— Am 31. Juli findet die Eröffnung der grossen akademischen Kunstausstellung in Berlin statt.

— An Kaisers Geburtstag begruben sie in Berlin eine Frau, welche 114 Jahre alt geworden war.

— In Neussens in Franken ist ein berühmter Kutscher gestorben, der Bürger Stahl. Er war 1812 mit den bayrischen Truppen in Russland und fuhr den Kaiser Napoleon I. auf seiner Flucht durch Polen und Deutschland. Ihm ist die Schlittenfahrt besser bekommen, als dem Kaiser; denn er wurde 94 Jahre alt, während der Kaiser schon 1821 gestorben ist.

— In öffentlicher Stadtrathssitzung in Ludwigshafen hat der Bürgermeister die Mittheilung gemacht, dass die Kirchenbehörde einen Festgottesdienst zur Feier des 91. Geburtstages des Kaisers in der katholischen Kirche daselbst nicht gestattet habe!

— Man verfährt jetzt sehr strenge gegen franzosenfreundliche Demonstranten: Wer „Vive la France“ ruft oder die Marseillaise singt, kommt ins Gefängniss.

— Der Schwarzwaldbahn hat man mit der Legung eines zweiten Geleises begonnen. Im Sommer wird zum ersten Male ein sog. Blitzzug über diese Bahn gehen im direkten Anschluss an die Arlbergroure über Konstanz-Bodensee-Brengenz.

— Die Schulden sämmtlicher europäischen Staaten beliefen sich im Jahre 1884 auf Francs 118,745,737,573, das sind etwa 96,000 Millionen Mark; ihre Vermehrung seit den letzten 30 Jahren beträgt 55,883,046,770 Francs, oder ca. 45,000 Millionen Mark. Gegenwärtig dürfte die Schuldenmasse aller Staaten Europas über 100,000 Millionen Mark betragen, und noch werden die militärischen Ausgaben von Jahr zu Jahr gesteigert und die Schulden gehen immer höher.

— Einen Sieg in der Bautechnik hat die Berliner Architekten-Firma Gropius & Schmieden, deren Inhaber die Herren Schmieden, v. Weltzien und Speer sind, über ihre Konkurrenten der Nachbarstaaten errungen, indem ihr sowohl die künstlerische Oberleitung bei der Bau-Ausführung eines Museums in der Universitätsstadt Bukarest, als auch gleichzeitig die Fertigstellung einiger, zum Theil recht ausgedehnter Neubauten ebendasselbst übertragen worden. Der deutschen Kunst ist somit Gelegenheit gegeben, nunmehr auch in Rumänien festen Fuss zu fassen.

— Am 25. März wurde die jetzt 34 Jahre alte dänische Königstochter Thyra, die Gemahlin des Prätendenten von Hannover, Herzogs von Cumberland, die Schwester der Prinzessin von Wales und der Kaiserin von Russland, welche seit längerer Zeit an schwerer körperlicher und geistiger Störung leidet, zur eventuellen Heilung in die Döblinger Privat-Irrenanstalt des Professors Leidesdorff gebracht.

— Wir lesen in deutschen Blättern: Wie bekannt, sind die Diätenprozesse, welche der preussische Fiskus gegen einige Reichstagsabgeordnete angestrengt hatte, zu Ungunsten der Beklagten ausgefallen. Herr Kräcker, Abgeordneter für Breslau, der schon mehr als 250 Mark Prozesskosten hat zahlen müssen, erhielt nun am Freitag vor 4 Wochen den Besuch eines Gerichtsvollziehers, welcher im Auftrage der königlichen Regierung als Vertreterin des Fiskus den Betrag von insgesamt 1886,60 Mark einzuziehen gekommen war. Das Objekt, um das es sich handelt,

beträgt bekanntlich 1501 Mark. Dieser Schuldbetrag ist durch Zinsen und sonstige Auslagen von Seiten der Regierung in diesem Prozess auf 1886,60 Mark angewachsen. Da Herr Kracker diese Summe nicht erlegen konnte, wurde zur Pfändung seiner Habseligkeiten geschritten. Der Verkaufstermin derselben ist auf Montag, den 7. März, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Herrn Kracker festgesetzt. Die Pfändung konnte nur anschlussweise geschehen, da der Hauswirth des Herrn Kracker schon vorher sich bis zum Ablauf der kontraktmässigen Miethszeit sein Anrecht gesichert, dem Miether aber die Benützung der Sachen gestattet hatte und wohl auch weiter gestattet haben würde. Wenn es Herrn Kracker bis zum angegebenen Tage nicht gelingt, die Summe von 1886,60 Mark aufzutreiben — eine schwere Aufgabe in jetziger Zeit —, so wird er am Abend des Versteigerungstages sich mit seiner Familie zwischen den nackten vier Wänden seiner Wohnung befinden und den Fussboden als Lagerstätte benutzen können, da, wie gesagt, in diesem Falle Alles, auch die Betten gepfändet werden Möge wenigstens bis dahin der gegenwärtig krank darnieder liegende Sohn des Herrn Kracker genesen sein.

Schweiz.

— Das Volk von Baselland beschloss mit 3500 gegen 2950 St. die Revision der Verfassung. Die Frage betreffend eine Staatssteuer zur Erweiterung des Kantonsospitals und Herrichtung der Irrenabtheilung erhielt nicht das absolute Mehr und muss deshalb noch einmal dem Volke vorgelegt werden.

— Der Universität in Freiburg ist, abgesehen von den finanziellen Schwierigkeiten, welche der Ausführung des Projektes entgegenstehen, ein neues Hinderniss erwachsen: der Klerus will von einer Hochschule Nichts wissen, bei welcher er nicht ausschliesslich Meister wäre.

— Die Simplonkonferenz beschloss, das Begehren um den Bundesbeitrag von 4 $\frac{1}{2}$ Millionen unverzüglich bei der Bundesversammlung einzubringen. Englische und deutsche Unternehmer sollen sich bereits für die Uebernahme des Durchstichs gemeldet haben und sind bereit, einen Theil der nöthigen Kapitalien zu annehmbaren Bedingungen selber anzubringen. Man munkelt auch von einer Fusion der Westbahnen mit der Jura-Bern-Luzern-Bahn.

— Am 6. April findet die zweite internationale Konferenz betreffend den Bau einer Splügenbahn statt, und die Stadt Turin ersucht die italienische Regierung, die Frage des Durchstichs des Grossen St. Bernhard ernstlich prüfen zu lassen. Alpenbahnen und kein Ende!

— In Genf hat die Polizei zwei Spielhöhlen aufgehoben und sämtliches Spielgeld, etwa 30,000 Fr., weggenommen.

— Bis zum 30. März sind der Bundeskanzlei 51,000 Referendumsunterschriften gegen das Alkoholgesetz eingereicht worden. Die meisten Unterschriften lieferte Bern 18,145, Freiburg über 11,000, Genf 3066, etc. Die Abstimmung ist auf den 15. Mai angesetzt.

— Im Jahr 1886 sind 56 Millionen Liter fremder Weine in die Schweiz eingeführt und dafür 25 Mill. Fr. bezahlt worden.

— In Ifingen sollte sich ein junger Mann in einem Theaterstück als Selbstmörder erschiessen. Unglücklicherweise war der Revolver scharf geladen und der Schein gestaltete sich zum schrecklichen Ernste: als der Schauspieler losdrückte, stürzte er tot auf der Bühne zusammen!

— Kirchenräuber haben aus der Zionkapelle in Langnau die Kasse, Harmonium (!) und Leuchter gestohlen. In Hofstetten, Solothurn, wurde die Kirche von einem Vaganten geplündert.

— Die Milchsiderei in Cham erhöht ihr Aktienkapital von 10 auf 15 Millionen Fr. und will das ganze Obligationenkapital zurückzahlen.

— In Thurgau vermachte eine Regula Vetterli von Kaltenbach, Dienstmagd in Winterthur, dem Armengut ihrer Heimathgemeinde — 1000 Fr.

— Den früheren Sparkassen-Einnehmer der Hypothekenbank im Kreise Fischingen, Johannes Näf, verurtheilte das Schwurgericht wegen Unterschlagung von 16,704 Fr. zu 3 Jahren Arbeitshaus.

Frankreich.

— Die Torpedoboote der französischen Flotte, welche ein Heidegeld gekostet haben, sollen sich als ohnmächtige und ganz unbrauchbare Fahrzeuge erweisen und zu jeder selbständigen Verwendung unfähig sein!

— Im Prospekt der neuen Zeitung „Le parti National, journal politique et littéraire“, an welchem Männer wie Brisson, Ercmann-Chatrian, Ulbach, Verne, Jules Simon mitarbeiten, heisst es im Auswärtigen: „Die Bildung des deutschen Reiches und des Königreichs Italien ist eine beständige Drohung für Frankreich. Das Blatt wird die Herstellung des deutschen Bundes und der italienischen Bundesstaaten verlangen, die allein, wie in der Vergangenheit, die Sicherheit unserer Grenzen verbürgen und den Frieden Europas sichern können (!)“

— Bei der Versteigerung der Gemäldesammlung des nordamerikanischen Millionärs Stewart, welche 2,500,000 Fr. einbrachte, erzielte ein Bild Meissonniers „Napoleon in der Schlacht bei Friedland“ 330,000, ein „Pferdemarkt“ von Rosa Bonheur 265,000 Fr.

— Dem Sultan von Marokko hatten einige Grossmächte Vorstellungen darüber gemacht, dass der Vertrieb des Tabaks Monopol der Regierung sei. Das erbitterte ihn so, dass er, um aller Einmischungen der Mächte fürderhin zu entgehen, sämtliche Tabakvorräthe verbrennen liess, seinen Unterthanen das Rauchen und Schnupfen verbot und gleichzeitig verordnete, dass künftig

auch kein Europäer in Marokko mit Tabak Handel treiben dürfe. In Folge dieses Entschlusses herrscht in Marokko grosse Aufregung und Gährung gegen die Europäer, welche man beschuldigt, die Veranlassung zu dieser ebenso thöricht als grausamen Massregel gegeben zu haben.

Oesterreich-Ungarn.

— Dem englischen „Standard“ wird aus Wien bestätigt, dass das Dreikaiserbündniss, trotz der Anstrengungen Oesterreichs und Deutschlands um seine Erneuerung abgelaufen ist. Russland behaupte eine Politik der freien Hand.

— Die Studenten in Pesth petitioniren beim Reichstag um Einführung der magyarischen Kommandosprache und Erlaubniss zur Ablegung der Offiziersprüfung in magyarischer Sprache.

Italien.

— Sollte es sich auch bestätigen, was die „Italia“ berichtet, dass Crispi, der gefürchtetste Gegner des Kabinetts und ein warmer Freund Frankreichs, in der neuen Ministerliste figurirt, so braucht man deswegen doch für das deutsch-österreichisch-italienische Bündniss keine Sorge zu haben; denn Depretis steht an der Spitze des neuen Ministeriums und Graf Robilant, der Gründer dieser Allianz, bleibt Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Ferner ist dieses Bündniss als schriftlich-bindendes Uebereinkommen von parlamentarischen Wechselfällen unabhängig.

— Die Stadt Venedig erweitert ihren Hafen, damit die grossen russischen Getreidefrachten, welche aus dem Schwarzen Meer nach der Schweiz und Deutschland gehen sollen, besser befördert werden können.

Rumänien.

— So lange Russland Rumänien nicht als Stützpunkt gewinnt, ist es ihm fast unmöglich, seine ehrgeizigen Pläne auf der Balkanhalbinsel durchzuführen. Wichtig war daher der Besuch des rumänischen Königspaares in Berlin; denn dieser Besuch hatte zum Zwecke und erreichte ihn auch, von Deutschland die Versicherung zu erhalten, dass es jedem Schritte opponiren werde, welcher die Unabhängigkeit Rumäniens zu gefährden drohe.

Holland.

— Eine von zahlreichen Gelehrten und Grosshändlern unterzeichnete Adresse macht die Regierung auf den traurigen Zustand niederländisch-Indiens und die den niederländischen Kolonien von allen Seiten drohenden Gefahren aufmerksam. Der lange Krieg auf Sumatra habe eine Erschöpfung von Heer und Flotte herbeigeführt, welche in der indischen Kriegsgeschichte ohne Beispiel dastehe. Die Stärke der Kriegsmacht sei derartig vermindert, dass man nicht nur die angreifende Rolle gegen einen beinahe besiegten Feind habe aufgeben müssen, sondern dass man jetzt innerhalb einer Stellung, die kaum noch den vierten Theil der früheren Eroberung bildet, feindlich belagert werde. Die Entmuthigung der Truppen lähme jede Widerstandskraft und schädige das Ansehen der niederländischen Macht im Archipel im höchsten Masse, und die Gefahr fremder Einmischung, sowie internationaler Verwickelungen werde, in Folge des gänzlich mangelnden Schutzes von Leben und Eigenthum, immerdringender. Schleunigste Verstärkung der Land- und Seemacht in Indien sei daher unbedingt notwendig. Das unterliegt wohl keinem Zweifel, dass die Niederlande mit ihren Kolonien stehen und fallen!

Grossbritannien.

— In Dublin erschien am 29. März der Priester Ryan vor dem Gerichtshof, weigerte sich aber, Zeugnis abzulegen. Derselbe wurde darauf in einem geschlossenen Wagen nach dem Gefängniss von Kilmainham gebracht. Der Lordmajor, der Erzbischof Crota und der Abgeordnete O'Brien begleiteten denselben bis zum Gefängniss.

— Ein schlagendes Wetter tödtete in der Kohlengrube zu Bulli, Austrialien, 85 Bergleute.

— Die Bank von England setzt den Diskonto auf 3 $\frac{1}{2}$ % herab.

— Aus British Kolumbien (Nordamerika) meldet man die Entdeckung reicher Goldlager.

Aegypten.

— Abdullah, der Nachfolger des Mehdi, hat alle in Chartum gefangen gehaltenen Christen in Freiheit gesetzt.

Asien.

— Infolge eines dem Gouverneur von Herat zugegangenen authentischen Berichts, wonach der russische Gouverneur von Turkestan dem Iskaner Kahu den Befehl zugehen liess, Herat mit 12,000 Mann durch einen Handstreich zu nehmen, habe der Emir von Afghanistan 10,000 Mann in Bereitschaft stellen lassen, um die Garnison von Herat zu verstärken.

— Als 300 Landstreicher in einem Dorfe bei Hankow in China erschienen, lockten die durch deren Anwesenheit stark belästigten Einwohner die gesammte Schaar in einen Tempel und zündete ihn während der Nacht an. Nur 40 von den Vagabunden kamen mit dem Leben davon, alle übrigen verbrannten.

Russland.

— Abermals ist der Zar dem Tode entronnen. Als er am 15. März mit seiner Gemahlin von Petersburg nach Gatschina zurückfuhr, wurde von nihilistischer Hand eine Schiene quer über den Bahnkörper gelegt, um eine Entgleisung herbeizuführen. Der Lokomotivführer brachte den Zug noch rechtzeitig zum Stehen. Ja selbst in dem einsamen, streng bewachten Gatschina ist der Zar nicht sicher. Am 30. wurde dort ein neues Attentat auf ihn verübt, von dem man noch nichts Näheres weiss, als dass der Zar mit heiler Haut davon kam.

— Mit der Entrüstung der Studenten in Petersburg über das Attentat auf den Zaren verhält es sich recht kurios: über 300 Studenten sind verhaftet worden, die Regierung denkt an Schliessung der Universität und der Unterrichtsminister sei um seine Entlassung eingekommen. — In Odessa wurden 40 Offiziere verhaftet.

— Die Nihilisten haben sich mittelst eines unterirdischen Ganges in das Postgebäude zu Astrachan hineingegraben und Geldsendungen im Betrage von 200,000 Rubel geraubt.

— Die Sibirier geben sich fortgesetzt alle Mühe, den sich alljährlich über ihr Land ergiessenden Verbrecherstrom einzudämmen. Sie haben nicht Unrecht, sind doch in den letzten 10 Jahren nicht weniger als 219,000 Verbrecher nach Sibirien geschafft worden.

Nordamerika.

— Der Bürgermeister von Chicago sieht trüb in die Zukunft. Anlässlich der Ablehnung seiner Wiederwahl schreibt er: „Ich fürchte, dass wir in den nächsten beiden Jahren furchtbaren Zeiten in Chicago entgegengehen. Sollte der oberste Gerichtshof den Anarchisten einen neuen Prozess bewilligen, so würde keine Jury aufzutreiben sein. Diese Leute würden dann sagen, dass ihre Handlungen eine Rechtfertigung erhalten haben, und würden Störungen verursachen. Werden sie gehängt, so kann es zu blutigen Unruhen kommen.“

— Beim Brande eines Kosthauses in Bessemer, Michigan, sind 10 Personen, die man nicht rechtzeitig wecken konnte, in den Flammen umgekommen.

Argentinien.

— Der „Indépendent“ berichtet, dass der Oesterreicher Carl Schweizer anlässlich seines Geburtstages die grossartige Summe von \$ 10,000 m/u zu wohltätigen Zwecken geschenkt hat. Es erhielten je \$ 1000 m/u drei Damenwohlthätigkeits-Gesellschaften, das Armenasyl, das Municipalitätsspital San Roque und die italienischen, spanischen, deutschen, englischen und französischen Spitäler.

Notizen.

São Paulo. Der Generalinspektor der Immigration in dieser Provinz, Hr. Dr. Frederico José Cardoso de Araujo Abrantes, ist auf seinen Wunsch seines Amtes entbunden und Hr. Dr. Porfirio Abdagero Figueira de Aquiar an seine Stelle ernannt worden.

— Im Schaufenster des Hauses Garraux ist eine Anzahl Photographien, in grossem Format, von der Englischen Bahn ausgestellt, worunter sich die Kunstbauten und Stationen an der Serra, die Stationen Santos und S. Paulo, sowie sonstige Sehenswürdigkeiten dieser Bahn befinden. Diese sehr naturgetreuen und vollkommen ausgeführten Arbeiten sind von dem Etablissement des Herrn Peter Hoenen angefertigt und sollen demnächst nach der in Havre in diesem Jahre stattfindenden internationalen Eisenbahn- und Schifffahrts-Ausstellung gesandt werden. Da dieselben somit nur noch einige Tage ausgestellt sein werden, so mache wir unsere Leser auf diese, jedenfalls sehenswerthen Bilder aufmerksam. Wie wir hören, ist Herr Hoenen auch von der Direktion der Nordbahn mit dem gleichen Auftrage betraut worden.

— Die Todtenliste neust den einen der im Tieté ertrunkenen Deutschen Max Fitzner, der andere wird als Gustav de tal bezeichnet.

— „Diario Popular“ vom Montag bringt auf seiner Titelseite das Porträt des berühmten italienischen Komponisten Giuseppe Verdi.

— Die hiesige Jury hat den Verbrecher Ferdinando Russo, welcher angeklagt ist, der Thäter des in der Nacht vom 17. Januar an dem Italiener Paschoal de Pitta, Gärtner im Hause des Herrn Dr. Antonio Dias Novaes in der Rua S. Iphigenia, verübten Raubmordes zu sein, freigesprochen.

Der Kutscher Ensebio Galvão, welcher angeklagt war, ein minderjähriges Mädchen entführt und gemissbraucht zu haben, ist ebenfalls freigesprochen worden. Das gleiche widerfuhr einem gewissen Ribeiro de Lima, welcher der Körperverletzung angeklagt war.

— Ein im Distrikt Santa Iphigenia wohnender Ausländer wollte gestern Morgen mit dem Subdelegado sprechen, wusste aber nicht, wo derselbe wohnte. Er ging deshalb zur Polizeistation und fragte einen vor der Thür stehenden Guarda urbano nach der Wohnung des Subdelegado. Dieser antwortete, er wisse es nicht, erging sich jedoch dabei in Beleidigungen und Grobheiten gegen den Frager, so dass dieser schleunigst den Rückweg antrat.

Privilegios. Die Companhia Rio Claro erhielt Privileg auf 50 Jahre für Verlängerung ihrer Bahn von Jahú nach der Freguesia Sapé und nach der Colonia naval Itapura, doch darf ihre Bahn ausser an den genannten Punkten nirgends auf eine geringere Distanz als 20 Kilometer sich dem rechten Tieté-Ufer nähern.

Die Ingenieure Aurelio Lopes Baptista dos Anjos und Trajano Ignacio de Villa-Nova Machado erhielten Privileg auf 50 Jahre für Errichtung und Ausnutzung einer Bond-Linie mit Dampftrieb, vom Parahyba-Flusse oder der Bahnstation S. José dos Campos nach der Provinz Minas und zwar dem Orte, genannt Abel.

Santos. In der neu gegründeten Vorstadt Villa Matthias, welche als Arbeiterviertel bestimmt ist, soll ein grosses Gebäude für den Volksunterricht hergestellt und damit zugleich ein Kindergarten nach Froebel'scher Methode verbunden werden.

Auch eine neue Boudlinie, welche in der Rua Santo Antonio beginnen soll, wird nach obigem Stadtviertel gelegt werden.

Germano Wagner. Das von dem Maler Hrn. W. Reichardt zur Verlosung bestimmte Bild ist in den oberen Räumen der photographischen Kunstanstalt Henschel in der Rua Direita von heute ab ausgestellt. Der Werth des Bildes ist auf 400\$ geschätzt und sollen 200 Loose, das Stück zu 2\$, zur Ausgabe gelangen. Es ist nun nothwendig, dass ein Comité gebildet wird, welches den Verschleiss und die Verlosung leitet. Möge der Erfolg ein günstiger werden, um dem unglücklichen Manne sein grausames Schicksal zu erleichtern.

Ans dem uns zugegangenen Relatorio der **Companhia Cantareira e Esgotos** entnehmen wir folgende Angaben:

Die Zahl der mit Wasserleitung versehenen Häuser ist vom Dezember 1885 bis Dezbr. 1886 von 2776 auf 3549 gestiegen, hat also um 773 zugenommen. Das in demselben Zeitraum gelieferte Wasserquantum belief sich auf 885,864,000 Liter. Auch die Abzugskanalisation ist in dem verfloffenen Jahr auf weitere 348 Gebäude ausgedehnt worden und umfasste am Jahreschluss 4598 Gebäude.

Die Einnahme aus dem gelieferten Wasser betrug 109,043\$500, gegen 91,615\$090 im vorhergehenden Jahre; die Einnahme aus den Esgotos stieg gegen das Vorjahr um 4,893\$000 und erreichte 149,381\$000.

Der erzielte Reingewinn betrug für das abgelaufene Jahr 221,786\$745.

Der „**Thabor**“, Organ des Klerus der Diözese S. Paulo, brachte in seiner letzten Nummer folgende merkwürdige Notiz:

„Der Herr Conde d'Eu beendete vorgestern sein 35. Lebensjahr. Wir unterlassen es, ihn zu beglückwünschen, da er sehr taub ist und unsere Komplimente nicht hören würde.“

Mogana-Bahn. Zwischen Tanquinho und Jaguary, auf dem Terrain des Hrn. Capitão José Elias de Oliveira Fernandes, soll eine neue Station errichtet werden. Das Terrain ist gratis überlassen worden und die umwohnenden Fazendeiros wollen die Station auf ihre Kosten erbauen lassen.

In **Capivary** sind am 23. April 14 Sklaven aus dem Emanzipationsfond freigekauft worden und zwar für den Preis von 8,926\$000, so dass auf jeden Kopf durchschnittlich 637\$571 entfallen.

Von **Piracicaba** wird gemeldet, dass dort das Kirchenfest Santa Cruz nur Gelegenheit zur Förderung des Spiellasters und der Gaunerei biete. Die Diebstähle und Ränberei sollen dort in erschreckendem Masse überhand nehmen.

In **Anparo** haben die Pocken aufgehört und ist das Lazareth geschlossen worden.

Die **Alfandega in Santos** ergab im Monat April dieses Jahres die Summe von 1,125,672\$419. Im April vorigen Jahres betrug die Einnahme 630,672\$256.

In **Casa Branca** starb Antonio Rufino de Andrade im Alter von 106 Jahren.

In **Jahú** versuchten die Gefangenen auszukneifen. Einer derselben offerirte der Schildwache 5 Contos, wenn sie beide Augen zudrückte. Dass der Wachtposten nicht zugriff und selbst mitging, sondern Anzeige machte, soll jetzt in Brasilien zum ersten Male vorgekommen sein.

Sklaven-Element in Campinas. Seit dem 1. Mai 1886 bis 30. März 1887 sind auf der dortigen Collectoria 9986 Sklaven matrikulirt worden. Dem Geschlecht nach waren es 6799 männliche und 3187 weibliche; unter 30 Jahren 2834, zwischen 30 und 40 J. 4113, zwischen 40 und 50 J. 2248, zwischen 50 und 55 J. 522, zwischen 55 und 60 J. 269. — 7892 waren unverheirathet, 1749 verheirathet. Beschäftigt wurden davon in der Landwirthschaft 7666, in irgeud einem Handwerk 2309, als Tagelöhner fungirten 11.

Abgeschätzt wurden dieselben in folgender Weise: im Alter unter 30 Jahren 229,875\$000, zwischen 30 und 40 J. 3,071,200\$000, zwischen 40 und 50 J. 1,245,850\$000, zwischen 50 und 55 J. 191,500\$000, zwischen 55 und 60 J. 49,250\$000, zusammen auf 6,851,675\$000.

Von diesen Sklaven wohnten in der Stadt 420, auf dem Lande 9566.

Ueber 60 Jahre alte wurden matrikulirt 251, und zwar 192 männliche und 59 weibliche; davon waren 60 J. 85, 61 J. 34, 62 J. 40, 63 J. 67, 64—65 J. 25. Ledige befanden sich unter denselben 115, Verheirathete 84, Wittwen 52, Ackerbauer 208, Handwerker 21, Tagelöhner 2. Es wohnten in der Stadt 12, auf dem Lande 139.

Parahyba. Die Thesouraria de Fazenda in dieser Provinz hatte im Monat Februar eine Einnahme von 1,663\$041!

Pernambuco. Dem schönen Beispiele des Bischofs von Goyaz, welcher sich an die Spitze der abolitionistischen Bewegung stellte und zur Abschaffung der Sklaven aufforderte, ist jetzt auch der Bischof von Pernambuco gefolgt. In einem in Hinsicht auf das nahe bevorstehende Priesterjubiläum des Papstes Leo XIII. erlassenen Hirtenbriefe erklärt er die Sklaverei als sündhaft, unwürdig und als eine Schande für die Brasilianer. Er wendet sich zunächst an die Geistlichen seiner Diözese, indem er sie auffordert, schou jetzt alle ihre Sklaven freizugeben, und spricht die Hoffnung aus, dass am Jubiläumstage des Papstes keiner von ihnen mehr im Besitze von Sklaven sein werde.

Curityba. Es ist am vergangenen Sonntag unter grosser Theilnahme der Bevölkerung und in Gegenwart des Präsidenten der Provinz und anderer hoher Persönlichkeiten der neue Tunnel bei Kilometer 65 eröffnet worden, sodass die Bahn eine der gefährlichsten Stellen der seitherigen Linie abschneidet.

Bio de Janeiro. Am Montag hat die Deputirtenkammer sich mit 38 Deputirten zu einer Präparativ-Sitzung vereinigt, in welcher sie sich mit Wahlprüfungen beschäftigte. Die Wahl des Hrn. Hackradt in S. Catharina ist anerkannt worden.

Am Dienstag fand die feierliche Eröffnung der Kammer statt. Die Thronrede gedenkt der Studien zur Besserung der Sanitätsverhältnisse der Reichshauptstadt, behandelt ferner das Projekt einer Reform des öffentlichen Unterrichts, die Einwanderung und nationale Kolonisation, die Vermehrung der Staatseinnahmen und das günstige Resultat der letzten Sklavenmatrikel, welches der getreuen Ausführung des letzten Emanzipationsgesetzes sowie der Privat-Philantropie zu verdanken sei.

Der Dampfer „Laplata“ brachte 265 Immigranten nach Rio.

„O Paiz“ berichtet, dass wieder ein brasilianischer Arzt sich in Deutschland ausgebildet hat und nach Rio zurückgekehrt ist, um seine drüben gemachten Studien und Erfahrungen hier praktisch zu verwerthen. Es ist dies Hr. Dr. Lascasas dos Santos, gebürtig aus Campinas. Um ihn in seiner Klinik zu unterstützen, hat er zugleich eine erfahrene Krankenwärterin aus Deutschland mitgebracht.

Wir können uns nur freuen, dass auch nach dieser Richtung unter den Brasilianern ein Umschwung ihres bisherigen Vorurtheils gegen Deutschland eingetreten ist und die deutsche Wissenschaft in Brasilien zur Anerkennung gelangt.

Der „Allg. D. Ztg.“ entnehmen wir: Der Redakteur des „Mercantil“ in Petropolis, Hr. Thomas Cameron, verheirathete sich mit Fräulein Anna Maria Haas.

Die Arbeiten am Tunnel zwischen Laranjeiras und Rio Comprido sind schon bedeutend vorgeschritten. Bis jetzt sind ca. 15,000 Kubikmeter Erde ausgeschafft worden. Das Aufeinandertreffen soll in den nächsten Tagen bevorstehen. In Laranjeiras wird schon im Felsen gearbeitet.

In der ersten Hälfte des Monats Mai gingen im hiesigen Zollamte 34,017 Tonnen und 39,809 Volumen Waaren ein, und 43,664 Volumen aus. Nach einer statistischen Uebersicht beträgt die Zahl der jährlich im Zollamte einlaufenden Waaren 5,800,000 Volumen.

Am 2. April starb in Petropolis der älteste evangelische Lehrer Hr. Joh. Peter Jakoby im Alter von 71 Jahren. Der Verstorbene war in jeder Beziehung ein pflichttreuer tüchtiger Lehrer, welcher in allen Kreisen sich der grössten Achtung erfreute.

Am 17. April wurde an dem Orte Baixa Pomerania, nahe der Villa do Cachoeiro de Santa Leopoldina der Deutsche Friedrich Holz infolge eines Streites mit einem anderen Landsmaane getödtet. Der Arme hinterlässt eine Frau und 8 Kinder.

Die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Messageries Maritimes“ lässt zwei neue grosse Dampfer für ihre südamerikanische Linie bauen. Das eine, welches binnen 4 Monaten vom Stapel laufen soll, wird von Capitän Grau, gegenwärtigem Befehlshaber des „Congo“, kommandirt werden.

Aus dem kürzlich erschienenen Jahresbericht von 1886 des deutschen Hilfsvereins in Rio ist zu ersehen, dass das Vermögen dieses Vereins 62:037\$200 beträgt. Fest bewilligte Unterstützungen zahlt der Verein monatlich 455\$000. An einmaligen Unterstützungen, Vorschüssen und Reise-Unterstützungen wurden im vorigen Jahre 1:191\$900 verausgabt. Der gegenwärtige Vorstand besteht aus den Herren: Konsul H. Koser, Präsident; H. Münch, Vicepräsident; C. Wehrs sen., Kassirer; Eugen Biehn, Sekretär; Beisitzer: Lorenz Winter, J. F. Diederichs, H. Kröger, B. Höhuemann.

Mitglieder der Schulkommission sind die HH.: Konsul Koser, H. Münch und C. Wehrs sen. als Abgeordnete des Hilfsvereins; S. Fräckel, Kassirer; C. Kopal, Sekretär; Carl Kern und Gustav Schrader als Beisitzer.

„Rio Post“ schreibt: Die Webefabrik vom „Riuk“ hat kürzlich ihr 10,000stes Stück Kasimir fertig gestellt. Dasselbe wurde zur Feier dieses Ereignisses an einem Ende mit einer geschmackvollen Stickerei versehen, in deren Mitte sich das Bildnis des verstorbenen Gründers der Fabrik, Hrn. Glette, befindet, und welche auch die hauptsächlichsten Daten in der keineswegs gauzrumhosen Geschichte der jungen Anlage verewigt. Hat sie doch unter Anderm noch kürzlich in der 1886er südamerikanischen Ausstellung zu Berlin für ihre Leistungen die goldene Medaille mit Auszeichnung erhalten. — Die Stickerei war während der letzten Tage im Schaufenster der Herren Nothmann & C. in der Rua do Ouvidor ausgestellt und lockte viele Neugierige an.

Hr. Dr. Heutschler, der hiesige deutsche Arzt, gedenkt mit dem 1. Mai nach Santos übersiedeln, um dort die Praxis des Hrn. Dr. Havelberg, der sich nach Europa zurückzieht, zu übernehmen.

Letzten Donnerstag kam hier der neue deutsche Gesandtschafts-Sekretär und Nachfolger des Grafen von Rex, Hr. von Schlözer, mit dem Dampfer „Tijuca“ von Deutschland an.

Soeben hat die brasilianische Regierung eine neue Art Anleihe abgeschlossen. Durch Vermittelung der „Banco Internacional“ hat sie sich bei europäischen Bankiers einen Kredit von 2 Millionen Pfd. Sterl. eröffnen lassen. Sie kann von demselben innerhalb eines Jahres Gebrauch machen, zahlt für die erhobene Summe 5%, Zinsen und hat dieselben ein Jahr nach der Erhebung zurückzahlen. — Da nun also in

den wieder Geld disponibel ist, braucht die Regierung nicht auf dem hiesigen Wechselmarkt als Käufer aufzutreten. Man hofft, dass dies den Kurs günstig beeinflussen werde.

Curityba, 26. April. (Korrespondenz.) Der grösste der zahlreichen hiesigen deutschen Vereine, der „Deutsche Sängerbund“, hat sich ein eigenes Vereinshaus in der Rua do Serrito mit einem Kostenaufwande von 20 Contos gebaut. Das Gebäude wird eines der ansehnlichsten unserer Stadt werden und soll im Juni gänzlich fertiggestellt sein.

Seit dem 21. d. M. fährt der Personenzug von Parauagua erst um 1 Uhr Nachmittags, statt wie sonst in der Frühe, nach hier ab, so dass in den meisten Fällen die nach Curityba Reisenden das lästige Uebernachten in Parauagua vermeiden können.

Herr Adolph Lindemann, der Redakteur des „Pionier“, der bisher in Wort und Schrift Diejenigen nicht genug schmähen konnte, die sich naturalisiren liessen und nebenbei auch die sonderbare Ansicht vertrat, die Provinz Parana müsse über kurz oder lang deutsch werden, hat sich *urbi et orbi* zum Erstaunen Aller — ebenfalls naturalisiren lassen. Wir gratuliren!

Dass Jemand eine ganze Stadt unentgeltlich beleuchtet, ist gewiss ein seltener Fall, und doch ist es hier so. Es hatten sich zwar bei einer unlängst ausgeschriebenen Konkurrenz zwei Unternehmer gefunden, deren einer die Stadt mit Gas, der andere mit elektrischem Lichte versorgen wollte, und es wurde auch der Gasbeleuchtung der Vorzug gegeben und Seitens der Stadt mit dem Unternehmer Bittencourt ein Vertrag abgeschlossen, aber derselbe wurde, dem hiesigen Ortsgebrauche entsprechend, eben nicht ausgeführt. — Und nun wird die Beleuchtung gratis geleistet, und zwar vom lieben Hergott, mit Mond und Sternllein.

Im Gesetzmachen sind wir entschieden allen anderen Provinzen voraus. Haben doch erst jüngst wieder zwei Ukase das Licht der Welt erblickt. Einmal ist beschlossen worden, dass alle Geschäfte künftighin an Sonn- und Feiertagen geschlossen haben sollen. Dies mag für eine Grossstadt in der Ordnung sein, hier aber beklagen sich Viele mit Recht darüber, da das wichtigste einkaufende Element die ausserhalb wohnenden Kolonisten sind, die ihre Einkäufe gerade an den Sonntagen zu machen pflegten. Ausserdem muss man noch berücksichtigen, dass die meisten Geschäftsleute hieselbst nur einen Eingang haben, der zugleich auch zu den Privatwohnungen führt. Kommt also nun Jemand Sonntags in ein derartiges Haus und lässt unvorsichtigerweise die Thüre offen, so muss der unglückliche Geschäftsinhaber 20\$000 Multa zahlen, womit dann das Gesetz seinen Zweck vollanf erreicht hat.

Ferner ist eine Verordnung erschienen, welche die Rechtsverhältnisse zwischen Dienstgebern und Dienstboten regeln soll. Die Hauptsache dabei ist, dass jeder Dienstbote sich ein Dienstbüchlein lösen muss, wofür 1\$000 zu zahlen ist. Im Uebrigen sind die das Vertragsverhältniss auflösenden Fälle so zahlreich und so wenig präcis definiert, dass jeder Theil so ziemlich machen kann was er will.

Oeffentlich an den Pranger gestellt zu werden, verdient die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Perseveranca Brasileira“ in Rio. Dieselbe veranlasste vor drei Jahren zahlreiche hiesige Deutsche, sich aufnehmen zu lassen; meistens wurden die Verträge in der Höhe von einem Conto de Reis abgeschlossen, wofür eine Prämie von jährlich 50\$000 gezahlt werden sollte. Nun lässt die Gesellschaft durch einen gewissen João Pereira Cardote ein Cirkular an die Versicherten versenden, worin es heisst, dieselbe befinde sich infolge von Verleumdungen Seitens der Regierung vor der Liquidation; den Interessenten werden gegen Rückgabe der Police 50% der eingezahlten Prämien angeboten. Obedirend stellt sich dabei herans, dass die im ersten Jahre gezahlten Gelder nicht als Jahresbeiträge, sondern lediglich als Unkosten (Direitos administrativos) angesehen werden.

Die Provinz Ceará steht in Bezug auf ihre konsolidirte Schuld nicht ungünstig; dieselbe beträgt nur 150 Contos.

In der Provinz Amazonas hat ein Uugeheuer in Menschengestalt, der Bolivianer Francisco Hira, seine Geliebte und deren 3 kleine Kinder im Alter von 6, 4 und 1 1/2 Jahren mit dem Messer erstochen. Der Mörder ist verhaftet.

„Deutsche Weltpost“ veröffentlicht folgende praktische **Rathschläge für neue Einwanderer** in Brasilien, die ihr aus *Ranchos quemados*, 15. Februar 1885, zugesandt worden waren:

Ich sage: Habt Ihr drüben ein nur halbwegs genügendes Auskommen, dann bleibt, wo Ihr seid! Die sich aber fest vorgenommen haben auszuwandern, mögen sich genau an diesen meinen Rath halten, dann werden sie nur wenig Lehrgeld zu zahlen brauchen. Ein Agent ist niemals ein guter Rathgeber, man wende sich so selten wie möglich an diesen, denn ihm ist es nur darum zu thun, den Emigranten tüchtig zu rupfen. Angenommen, wir hätten Personen vor uns, die auswandern wollten, und zwar folgende Stände oder Gewerbe: Kanfleute, Lehrer, Künstler, Handwerker und Feldarbeiter oder Bauern, so würde ich erstern niemals rathen, hierher zu kommen, da ihnen nur ein blosses Vegetiren bevorstände; letzteren kann es, wenn sie fleissig und tüchtig sind, hier an nichts fehlen. Feldarbeiter ohne Ausnahme finden hier Unterkunft; von Handwerkern dagegen nur Schuhmacher, Schmiede, Schneider, Mühlenbauer, Zimmerleute, Maurer, Zigarrenmacher und Tischler. Gerber und Sattler fänden stellenweise auch Verwendung; allen andern Handwerkern muss ich aber entschieden abrathen hierher zu kommen.

Der Einwanderer hat als Ausgangsstation die Wahl zwischen Hamburg, Bremen und Antwerpen. Als Zwischendeckspassagier zahlt er über Antwerpen 120 Mk., über Hamburg aber 180 Mk. Zu allererst muss er sorgen, dass seine Papiere gut im Stande sind, denn sie werden in Rio de Janeiro nachgesehen. In den Hafentstädten lauert allerlei Gesindel auf Beute, darum sei er auf der Hut! Was der Emigrant von drüben mitbringt, soll nicht aus unnützem Kram bestehen; Bettzeug, namentlich Federbetten und dicke Kleider, soll er nicht veräussern, denn hier friert man oft empfindlicher bei 3 Grad Wärme wie drüben bei 4 Grad Kälte. Arbeitskleider für Männer von Mauersammet, für Frauen von sog. Gedruckten haben sich hier am besten und dauerhaftesten erwiesen. Englisches Leder ist auch gut. Leinene Hemden sind nicht rathsam, dagegen sind solche von Flanell, Wolle oder Baumwolle zu empfehlen. Schuhzeug, etc. Der Handwerker bringe sein sämtliches Geräth mit sich, denn dasselbe kostet keinen Zoll, der Ackersmann dagegen kauft hier sein Geschirr viel besser wie drüben. Geld setze man in Gold um und wechsele es in Rio de Janeiro ein. Auf dem Schiffe selbst sei man vorsichtig, und den Vätern von halb erwachsenen und ganz erwachsenen Töchtern namentlich ist es nicht genug einzuprägen, dass sie Augen und Ohren aufhalten sollen. Läufe der Dampfer in den Hafen von Rio de Janeiro ein, so erscheint ein kleiner Dampfer mit mehreren Herren der Einwanderungsbehörde, ein Dolmetscher, Ungar von Geburt, tritt vor und ruft: Wer gesonnen ist, sich als Kolonist in den Südprovinzen anzusiedeln, möge vortreten! Meldet Euch getrost und tretet vor; schämt Euch nicht, ein Almosen anzunehmen, dass der Staat Euch giebt. Seid ihr alle notirt, dann wird Euer Gepäck eingeladen, die neuen Kolonisten begeben sich auf den kleinen Dampfer — und fort geht es nach der Blumeninsel (*Ilha das Flores*). Dort hat der edle Menschenfreund Dom Pedro II., Sohn einer deutschen Mutter, ein Asyl geschaffen, fern vom Getriebe der grossen Stadt, wo der neue Emigrant alles das findet, was ihm den Aufenthalt angenehm machen kann. Eine grosse Menge Bediensteter wartet auf die neuen Ankömmlinge, schwarze glänzende Gesichter mit freundlichem Grinsen um die wulstigen Lippen schauen allorts hervor. Der alte schwarze Koch Pedro mit einem frischen weissgestärkten Hemde, das er seltsamerweise über den Hosen trägt, ist der Freundlichste von Allen. Wie im Vaterhause werden die neuen Ankömmlinge aufgenommen. Zuerst geht es in das Bureau, wo Namen, Stand und Reiseziel angegeben werden.

Neueste Nachrichten.

Valparaiso, 28. April. In Santiago und hier fordert seit etwa 14 Tagen die Lungenschwindsucht (tísica) unverhältnissmässig viele Opfer. Neue Cholerafälle sind dagegen nicht vorgekommen.

Von der Kolonie Neuqueu, in der Republik Argentinia, sind die ersten Sendungen präparirten Fleisches hier eingetroffen. Dieselben wurden über die Anden befördert.

Man beabsichtigt, eine neue, ausschliesslich aus Argentinern bestehende Fleischexportgesellschaft zu gründen, für die Ausfuhr gefrorenen Fleisches nach Europa.

Der Präsident der Republik hat das Gesuch des Erzbischofs, die Sonntagsruhe obligatorisch zu machen, abgelehnt.

Die Quarantäne für die aus Brasilien kommenden Schiffe ist auf einen Tag reduziert worden.

Genoa, 29. April. Heute ist hier der französische Dampfer „Provence“ mit 1200 Immigranten ausgelaufen, welche auf Rechnung der Sociedade de Immigração nach der Provinz São Paulo gehen.

London, 29. April. „The Evening Standard“ meldet, dass in der ägyptischen Angelegenheit ein Uebereinkommen erzielt worden sei. Demzufolge verpflichtet sich England, binnen 5 Jahren Egypten zu räumen, behält sich aber das Recht der Intervention vor, wenn dies nöthig werden sollte; doch soll die letztere sofort aufgehört, sobald die Normalverhältnisse des Landes wieder hergestellt seien.

Paris, 28. April. Die liberale Presse beschuldigt den Papst, er begünstige in Allem die deutschen Interessen gegen diejenigen Frankreichs und habe deshalb auch dem Elsass-Lothringener Klerus angeordnet, sich nicht in die lokalen politischen Angelegenheiten zu mischen.

Einige andere Blätter sagen, Papst Leo tänsche sich, wenn er mit Hilfe Deutschlands die weltliche Macht wieder erlangen wolle. Deutschland sei schon wegen der Triple-Allianz angewiesen, die Interessen Italiens zu protegiren.

Man fürchtet den Ausbruch einer Insurrection in Russland, und zwar in den Provinzen des Don, Ukraine und Ural; die Bewegung soll ihren Centralpunkt in Kiew haben.

29. April. Die Regierung hat den Grenzkommissär in Pagny, Hrn. Schnoebel, von seinem Posten entlassen.

1. Mai. Der Ex-Kommissär Schnoebel ist hier angekommen und wurde von der Bevölkerung sehr sympathisch empfangen. Die Strassen, durch welche er passiren musste, waren mit Fahnen geschmückt.

Petersburg, 29. April. Der Prozess gegen die grosse Zahl der beim letzten Atteutat kompromittirten Nihilisten hat begonnen.

Newyork, 29. April. Die hiesigen Irländer halten morgen ein grosses Meeting ab, um zu gleicher Zeit wie ihre Brüder in Dublin gegen das Zwangsgesetz Irlands zu protestiren.

30. April. Der Dampfer „Britannia“ von der Cunard-Linie ist in der Nähe dieses Hafens

verbrannt. Die Besatzung und Passagiere wurden gerettet.

London, 1. Mai. Auf der Insel Creta ist eine ernste Revolution ausgebrochen. Die Insurgenten haben diverse Ortschaften besetzt und marschiren auf die Hauptstadt. Die türkische Regierung schickt Truppenverstärkungen und bietet Alles auf für den Widerstand.

Rio, 3. Mai. Der Kaiser hatte gestern einen neuen Fieberanfall, welcher zwei Stunden dauerte. Der hohe Patient ist gegenwärtig etwas besser.

4. Mai. Hr. Affonso Celso Junior, Deputirter für den 20. Distrikt der Provinz Minas, legte heute der Kammer ein Projekt vor, welches die Frist für die Beseitigung der Sklaverei auf zwei Jahre festsetzt.

Zum Präsidenten der Kammer wurde Hr. Gomes de Castro, Deputirter für Maranhão, zum 1. Vicepräsidenten der Paulistaner Hr. Rodrigo Silva gewählt.

Wien, 1. Mai. Von Petersburg wird telegraphirt, dass man einen Bruch zwischen Russland und der Türkei befürchtet, weil diese sich geneigt zeigt, dem Wunsche der bulgarischen Regentenschaft nachzugeben und dem gegenwärtigen Zustande in Bulgarien ein Ende zu machen.

Es scheint, dass der Zar, trotz der fortwährenden Bedrohung durch die Nihilisten und die Constitutionalistens, entschlossen ist, nach keiner Seite, weder dem russischen noch dem bulgarischen Volke, Konzessionen zu gewähren.

Sophia, 2. Mai. Es verlautet, dass die Türkei die Grossmächte einladen wird, zwei Kandidaten für den bulgarischen Thron zu bezeichnen. Dieselben sollen dann der bulgarischen Nationalversammlung zur Abstimmung namhaft gemacht werden.

Lima, 1. Mai. Eine reiche Silbermine ist 20 Leguas nördlich vom Titi-caca-See entdeckt worden. Die Futdecker sind Holländer und wollen eine Gesellschaft zur Ausbeutung der Minen bilden.

Post in S. Paulo.

Gewöhnliche Briefe vom 20.—30. April. C. Schleiffer, Eduardo Menn, Elvira Möller, Frederico Antonio Ebert, Francisco Letr (?), Henrique Hedemberg, Liborio Gobschuride (statt Goldschmidt!), Mathilde Heine, Vincenzo Rogghianki.

Cartas estrangeiras: Carl Gantzel (?), Julius Stoniborg, Joseph Pralon, J. B. Neuton, Kail Piulecrg (?), Richard Müller, Snedker C. B. Kjar. Cartas de porte: Carolina Christieruson, José Conrado.

Briefkasten.

Wir erb. v. d. HH.: João Trppn. (durch Hrn. Schn.) 6\$ (pr. l. Aug. 86—31. Jan. 87), J. U. K.-Frey 165\$.

Der Bierbrauer Oswald Parucker wird gebeten, seine Adresse in der Exped. d. Bl. uiederzulegen.

Wechselcourrs am 3. Mai.

Kurs in Rio.		
London (Bank) 90 Tg.		21 1/2 d.
Paris do.		437 rs.
Hamburg do.		541 rs.
New-York p. D. (Sicht)		2\$280—2\$300
1 Pf Sterl.		11\$000

Kaffee. Santos, 3. Mai.

Es sind keine Verkäufe bekannt.

Zufuhr heute	7,221 Sack.
„ seit 1. d. M.	14,828 „
Ausfuhr do.	18,496 „
Verkäufe do.	8,000 „
Vorrath 1. Hand	106,000 „
„ 2. „ (zum Verschiffen)	217,000 „

Die P a u t a s e m a n a l der Alfaudega und Mesa de Rendas, vom 2.—7. Mai ist folgende:

Café bom	730 rs. pr. Kilo
Café escolha	560 rs. „
Algodão	460 rs. „

Kaffee-Export in Santos

im Monat April 1887. Sack à 60 Ko.

J. F. de Lacerda & C.	25,044
Zerrenner, Bülow & C.	22,934
Karl Valais & C.	18,103
Th. Wille & C.	18,822
Le Cocq Gardner & C.	13,337
Behrens & Landsberg	12,921
A. Trommel & C.	10,148
V. J. de Mattos & C.	9,500
J. Bradshaw & C.	9,330
Holworthy & Ellis	9,109
Hard Rand & C.	5,598
Ang. Leuba & C.	4,000
Pezoldt, Hafers & C.	3,538
John Ford & C.	3,535
H. Schwenger & C.	3,403
Felix Sauwen	2,700
H. Iden & C.	2,672
Edw. Johnston & C.	2,000
Berla Cotrim & C.	495
Diverse	84
	172,203
Rio und Küste	42
Zusammen	172,315

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
 Condor, von Bremen, d. 4.
 Euclid, von Liverpool, d. 5., lad. f. Newyork.
 Rio de Janeiro, von Rio, d. 6.
 Kehr wieder, von Hamburg, d. 9.
 Abgehende Dampfer:
 Rio de Janeiro, am 6. d., Mittags, nach:
 Parauagua, Antonina, S. Francisco, Des-terro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre.
 Trent, nach Southampton, d. 6.
 Tijuca, nach Hamburg, d. 10.
 Condor, nach Bremen, d. 10.
 Ville de Maranhão, nach Havre, d. 10.

Das nachstehende **wundersame Schriftstück**, das nicht etwa aus mittelalterlichen Zeiten, sondern aus dem Jahre des Heils 1818 stammt, brachte die „Kath. Schulztg. für Norddeutschland“, als in den Papieren eines unlängst verstorbenen schlesischen Pfarrers aufgefunden, zur öffentlichen Kenntniss: „Wohledler, hochgestrenger Herr! Euer Wohlgestrenger geruhen mir nicht übel aufzunehmen, wenn ich dieselben mit diesen höchst billigen Zeilen vermolestiren tu und mich anbei beklagen muss, dass im Dörfel fast gar keine Begräbnisse mehr vorkommen, in gleichen Kindtaufen und Hochzeiten, so dass ich mich sammt mein' Weibe und Kindern kümmerlich durchbringen muss. Wo soll das hinaus? Der Urban ist vor zwei Monaten gestorben, er war 94 Jahre alt — das war 1, und der Martin Noack hat einen recht drallen Jungen bekommen — das sind ihrer 2. Der Kirchvater liess erst kürzlich ein Mädchen taufen, obgleich ich sammt meinem Weibe erwartet hätte, es würde ein Zwillingsspaar werden — das sind 3. Der Gott-helf Schuppau hat sich endlich trauen lassen — das sind 4. Der Andreas Trude hat einen todtkranken Lümmel, so hat er ihn kürzlich in die Stadt getan, allwo er auch glücklich gestorben ist. So entzieht man uns den Verdienst. Der Siegmund Kutsch hielt sich noch am besten, ihm hat der Herr drei Kinder in einem Jahre abgerufen, hernach ihn selbst — 9. Ich habe kürzlich schou Michel Quanter angeredet, warum er sich kein Weib nähme, also hat er mir geantwortet: ich solle ihm den Hobel ausblasen. So will denn Keiner etwas für mich tun. Der Lorenz Panlik war auch schon verschieden und habe ich schon ein hübsches Begräbniss ausgesucht gehabt, da hat ihn seine Frau durch ihr klägliches Geschrei wieder aufgeweckt. Jetzt ist er auf der Besserung. Wenn also in einem Jahre zehu sterben, heiraten und gehoren werden, und einer von ihnen noch vor dem Begräbniss wach wird, was kann da herauskommen? Darum wollte Ew. Wohlgestrengen allergnädigst und untertänigst gebeten haben, Sie wollen sich meiner erbarmen und bei Strafe anbefehlen, dass wer einen Todesfall haben kann, nicht der Stadt zu Gute kommen lasse, ebenso mit den Trauungen und Kindtaufen. Den Weibern aber verbieten, dass sie die Todten durch ihr Geplär nicht aufwecken oder die Kinder nicht todt zur Welt bringen, wie neulich die Krischonin. Der Krischon hat mir schon eine fette Kindtaufe versprochen und nun ist wieder damit Essig. Schnörrig, Schulmeister.“

Aus dem Religionsunterricht. Kleiner Prinz (im Religionsunterricht): „Herr Hofmeister, was heisst denn das, Salomo hatte viele Keksweiber?“ — Hofmeister: „Das waren die Hofdamen des Königs.“ — Prinz: „Dann sind wohl Papas Hofdamen auch — Keksweiber?“

Schlau. Junge: „Papa, ich bin im französischen einen aufgekomen, nun bekomme ich doch etwas von Dir geschenkt?“ — Vater (erfreut): „Gewiss, mein Junge, hier hast Du 50 Pfennige. Wie kam denn das?“ — Junge: „Der Junge über mir hatte gegähnt, und da kam er einen runter.“

Die **Krönung der „Tournüre“** hat ein genialer Engländer erfunden und der Königin Victoria einstweilen zu ihrem 50-jährigen Regierungsjubiläum gesandt. Sobald die Königin sich setzt, spielt diese Jubiläums-Tournüre die englische Nationalhymne: *God save the Queen*, was sich auf dem Thron besonders gut ausnimmt. Bei dem Papste würde man es *ex cathedra* nennen. Der Engländer hat natürlich ein Patent darauf genommen.

Surrogate. Die Münchener „Flieg. Blätter“, welche manch' ernstes Wort in das Gewand echten Humors zu kleiden verstehen, bringen ein vorreffliches „Lied von den Surrogaten“, aus welchem wir nachstehend die fünf letzten Strophen folgen lassen:

Statt des Drama's — Tingel-Tangel,
Nervenkitzel statt Musik,
Zum Ersatz für den Mangel
Edler Sitte — Schliff und Schice!
Statt der Weisheit, ernst beflesseu,
Wirres Wissen mannigfalt,
Statt der Stimme der Gewissen,
Furcht nur vor dem Staatsanwalt!
Glatte Anstand statt der Tugend,
Statt der Bildung die Dressur,
Statt der Poesie der Jugend
Pädagog'sche Unnatur!
Und, das schönste Glück zu hindern,
Das ein Herz empfinden kann,
Statt des Christkind's zu den Kindern
Kommt der fade Weihnachtsmanu.
Statt des Holzschnitts alter Meister —
Nüchterne Zinkographie!
Statt des Marmors — Stuck und Kleister
Und Talente statt Genie!
Scherben statt des Edelsteines,
Schnödes Talmi statt des Golds,
Kautschuk statt des Elfenbeines
Und Papier aus Fichtenholz!
Statt des edlen Safts der Reben —
Nur ein chemisches Produkt,
Dass der Mensch statt frohes Leben,
Sich den Tod hinunterschluckt.
Statt des Hopfens — Herbstzeitlose,
Statt des Malzes Glycerin!
Statt der Heilung die Narkose,
Morphium als Medizin.
Runkelrüben, Gyps von Todten —
Statt des Safts des Zuckerrohrs,
Spott und Hehn und ekle Zoten —
Statt des göttlichen Humors,
Statt des Glaubens — Spiritismus,
Viele Worte statt der That,
Statt der Liebe — Egoismus —
Alles — Alles Surrogat!

LA SAISON

Grosses
Confections-
und
Modewaaren-Geschäft
in
São Paulo.



Unterzeichneter empfiehlt dem verehrlichen deutschen Publikum von S. Paulo und Umgegend seine **grosse Auswahl** in Confections- und Mode-Artikeln.
Kleider aus schwarzem und farbigem Merino für 45\$000
dito „ waschlichem Zephir „ 35\$000
Trauerkleider werden in einem Tage angefertigt.
Grosse Spezialität in Mänteln, Dolmans (Capas), Waterproofs, Paletots und Kinder-Mänteln zu allen Preisen.
In Stoffartikeln und Besätzen nur das Allerneueste und zu den billigsten Preisen.
Wiederverkäufer erhalten in allen Sachen grossen Rabatt.

GUSTAV SCHROEDER.

Geschäftslokal:
Rua de S. Bento 51.
Eingang:
Travessa do Grande Hotel
N. 2.
São Paulo.

empfehlen dem geehrten Publikum ihre soeben angekommenen **Werkzeuge**, bestehend aus: bester Qualität Sheffield **Stahl-Feilen** in allen verschiedenen Grössen und Formen, **Hämmer** für alle Handwerker, **Aexte, Beile, Hobel, Hobeisen, Stechbeitel, Bohrscneider** mit und ohne Zangen, **Hobse, Schraubstöcke, Maschinenschrauben** und **Nieten, Schlüssel-Holzschrauben, Gewindeschneidzeuge** für Gasrohre wie für Schmieden, beste französische **Bandsägen**, englische Circular-, Wald- und Handsägen.
Messinghahnen und Ventile, Maschinen-Oeler, Dampfpeifen, Manometer etc., Gummischläuche für warmes und kaltes Wasser, mit und ohne Drahtsänfüllung, **Asbestos** in Seilen und Platten, **Gummiplatten** zu Verpackungen.
Kaffee-Kannen, -Möhlen, -Rösters, Messer, Gabeln, Löffel und alle andern Küchengeräthschaften.
Grosse Auswahl in **Waffen**:
Jagd- und Salon-Gewehre, Revolver und Pistolen, mit allen nöthigen Patronen.
Preislisten für direkte Bestellungen von Maschinen, Gasrohren und anderen grösseren Artikeln liegen zur Einsicht bereit.

A. & W. ARBENZ

35 — Rua Direita — 35

empfehlen dem geehrten Publikum ihre soeben angekommenen **Werkzeuge**, bestehend aus: bester Qualität Sheffield **Stahl-Feilen** in allen verschiedenen Grössen und Formen, **Hämmer** für alle Handwerker, **Aexte, Beile, Hobel, Hobeisen, Stechbeitel, Bohrscneider** mit und ohne Zangen, **Hobse, Schraubstöcke, Maschinenschrauben** und **Nieten, Schlüssel-Holzschrauben, Gewindeschneidzeuge** für Gasrohre wie für Schmieden, beste französische **Bandsägen**, englische Circular-, Wald- und Handsägen.
Messinghahnen und Ventile, Maschinen-Oeler, Dampfpeifen, Manometer etc., Gummischläuche für warmes und kaltes Wasser, mit und ohne Drahtsänfüllung, **Asbestos** in Seilen und Platten, **Gummiplatten** zu Verpackungen.
Kaffee-Kannen, -Möhlen, -Rösters, Messer, Gabeln, Löffel und alle andern Küchengeräthschaften.
Grosse Auswahl in **Waffen**:
Jagd- und Salon-Gewehre, Revolver und Pistolen, mit allen nöthigen Patronen.
Preislisten für direkte Bestellungen von Maschinen, Gasrohren und anderen grösseren Artikeln liegen zur Einsicht bereit.

Deutscher Männergesangverein
LYRA.
Sonntag den 8. Mai 1887,
Nachmittags 4 Uhr:
Instrumental-Concert
der deutschen Capelle.
Des Abends:
Tanzkränzchen.
I. A.:
H. Hafener, I. Sekretär.

Neuheit!
Von „**Patent Chamaelön-Wetterbildern**“, darunter reizende Ansichten von dem Hamburger Jungfernstieg und Hafen, Blankenese, Helgoland etc. erhielten weitere Zusendung
JORGE SECKLER & C.
São Paulo.

Entgegnung!
Auf die von einem gewissen Schneider J. Dechant in Curityba gegen mich gerichtete Warnung erwidere ich Folgendes:
Das ganze Machwerk dieses perfiden Schneiders charakterisirt sich von selbst schon und jeder vernünftige Leser kann sich seinen Commentar darüber selbst machen. Es genüge deshalb zur Aufklärung der Thatsache die Mittheilung, dass genanntem Schneider deshalb von mir nichts gezahlt wurde, weil er sich wiederholt weigerte, seine gegen mich nämlich eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Und dass ich endlich plötzlich von Curityba fortgegangen bin, hat seinen Grund einzig und allein darin, weil ich fest entschlossen war, das Benehmen einzelner Schulvorstands und simpler Vereinsmitglieder in keiner Weise mir mehr gefalle zu lassen.
S. Lorenzo, im April 1887.
Dr. G. M. A. Rappert.

Max Schneider, Maschinenbauer.
Bitte um Deine Adresse.
Julius Hillmer, Rua General Osorio N. 12.

Ein Abouement auf
„Das Recht auf Arbeit“
sowie „**Süddeutscher Postillon**“ und
„Arbeiter-Zeitung“
alles zusammen halbjährlich zu 3\$500, ist noch zu vergeben in der Expedition d. Blt. Die bereits erschienenen Nummern können sofort in Empfang genommen werden.

Ein erfahrener Maschinist
und tüchtiger Maschinenschlosser, mit langjähriger Praxis auf Seeadampfschiffen wie bei Stabilmaschinen, sucht eine Stelle zu einer grösseren Stabilmaschine. Gütige Anfragen bitte an die Expedition d. Blt. zu richten.

LOJA ALLEMÁ.
Mache dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich nach Fertigstellung des Hauses von heute ab mein Geschäft nach
RUA CONSTITUIÇÃO N. 12 a
Ecke der Rua Alvares do Machado, vis-à-vis dem Armazem Germania des Herrn Frederico Menzen verlegt habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Ganz besonders erlaube mir, auf ein neu angekommenes Sortiment deutscher **Stickerien, Kinderkleidehen** und **Schürzen** aufmerksam zu machen.
Binnen Kurzem erwarte ein grosses Sortiment deutscher Strickwaaren, als: Herrenwesten, gestricke Damen-Unterröcke, Kinder-Anzüge und wollene Hemden.
Hochachtungsvoll
Ric. Schmitz.
Rua Coustituição,
Ecke R. Alvares de Machado.

Deutsche Apotheke in Limeira.
Dem geehrten deutschen Publikum empfehle ich bestes meine neu eröffnete Apotheke am **LARGO DA MATRIZ.**
Joaquim Rehl, Apotheker.

Ein guter Koch, welcher bereits in einem Pension servirt hat und Routine besitzt, wird zu baldigem Eintritt **gesucht**. Bezahlung ist gut. Offerten unter *Caixa do Correio 18, S. Paulo*, oder an die Red. d. Germania.

Ein sehr gut gehendes
Kosthaus
in bester Lage von Villa Marianna, ist billig zu **verkaufen**. Zu erfragen in der Exp. d. B.

Gesucht:
Ein junger, zuverlässiger Mann, welcher der deutschen und portugiesischen Sprache mächtig ist
Rua da Imperatriz N. 34 B.

Gute Kupferschmiede
und ein Klempner finden dauernde Arbeit bei
João Arbenz.
Auch ein ordentlicher Bursche als **Lehrling** kann Platz finden.

Mal- und Zeichen-Unterricht.
Unterzeichneter erlaubt sich, dem verehrlichen Publikum mitzutheilen, dass er an hiesigem Platze, **Rua S. Iphigenia N. 52** eine **Mal- und Zeichen-Schule** nach Münchner System eröffnen wird.
Studienplan: Zeichnen und Malen nach dem lebenden Modell, Zeichnen nach der Antike und Ornament (Vorbereitungskurs), Zeichnen und Malen nach der Landschaft, Aktzeichnen (Abendkurs), Perspektivlehre und plastische Anatomie.
Sprechstunde: Morgens von 8—10 Uhr.
Wilhelm Reichardt,
Geschichts- und Porträt-Maler.

Deutscher Männergesangverein „LYRA“.
Sonabend den 7. Mai 1887,
Abends 8 Uhr,
Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
Abstimmung über einige vorgeschlagene Herren-Verlesung des Protokolls.
Kassenbericht.
Wahl zweier Kassenrevisoren.
Antrag des Vorstandes, die §§ 22 und 24 der Statuten betreffend.
Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.
Den Herren Sängern diene zur gef. Nachricht, dass die auf diesen Abend fallende Gesangsübung am Freitag den 6. Mai stattfindet.
I. A.:
H. Hafener, I. Sekretär.

HOTEL DA EUROPA.
N. 94 — RUA ALEGRE — N. 94.
Dem verehrlichen reisenden Publikum, wie meinen geschätzten Landsleuten überhaupt, erlaube mir anzuzeigen, dass ich an hiesigem Platze ein mit allen Erfordernissen und Bequemlichkeiten ausgestattetes Hotel errichtet habe und im Stande bin, sowohl hinsichtlich der Küche als auch was die Getränke und Lokalitäten betrifft, allen Anforderungen genügen zu können.
Pensionisten finden zu besonders günstigen Bedingungen Aufnahme.
Indem ich prompte und reelle Bedienung, bei den mässigsten Preisen, zusichere, lade zu zahlreichem Zuspruch ergebenst ein.
H. Feckiano.

Lehrer.
Ein durchaus tüchtiger deutscher Lehrer, akademisch gebildet, mit guten Empfehlungen, sucht Stellung an einer deutschen Schule in S. Paulo.
Unterrichts-Fächer: Portugiesisch, Französisch, Mathematik etc.
Gef. Anfragen sind zu richten an die Exp. d. B.

Eine Restaurateurs-Wittve aus Deutschland, in der Küche tüchtig, sucht mit ihrer Tochter Stellung, wenn möglich in einem Hotel oder in einer grösseren Haushaltung.
Adressen unter A. W. erbittet man an die Exp.

Zu verkaufen: Ein gut eingerichtetes, für 2 Familien Platz bietendes Wohnhaus, wovon die eine Hälfte für 20\$000 vermietet ist, *Rua Don Antonio de Mello N. 24*, in der Luz. Näheres im selben Haus.

Ein tüchtiger Klempner-Gehilfe
wird gesucht von
A. Columbus, Rua Alegre N. 33.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.
Der Dampfer
CONDOR
ist auf gestern den 3. d. erwartet worden und geht am 10. Mai nach:
Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua Direita N. 43.

KAISERLICH DEUTSCHE POST
Der Postdampfer
TIJUCA
Kapitän H. E. Kier
geht am 10. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**
Der neue, prachtvolle Postdampfer
CAMPINAS
Kapitän Birch
geht am 24. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**
Weitere Ausknnft ertheilen die Agenten
EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42. SANTOS.
Druck und Verlag von G. Trebitz.